

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig Telefon Nr. 58.  
 Postparaffontonto Nr. 71.660.  
 Sprechstunden der Redaktion:  
 Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.  
 Ferner von 8-11 Uhr abends.  
 Bezugsbedingungen:  
 mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 3 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
 Einzelpreis 4 Heller.  
 Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
 Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen.  
 Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.  
 Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.  
 Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Dienstag, 25. Juni 1907.

= Nr. 607. =

## Wähler des ersten Wahlkörpers!

Die vereinigten Komitees der Staatsbeamten und Marinebeamten haben für den ersten Wahlkörper nachstehende Kandidaten namhaft gemacht und bitten, diesen Kandidaten ihre Stimme zu geben:

### Ausschufsmänner:

**Alois Dalla Rosa**, Finanzsekretär.  
**Franz Lovisoni**, Marinekommissär.  
**Silvio Morin**, Marineingenieur.  
**Johann Nawratil**, Marineingenieur.  
**Dr. Bernhard Schiavuzzi**, Oberbezirksarzt.  
**Anton Tonja**, Marineoberingenieur.  
**Franz Turfic**, Finanz-Oberkommissär.  
**Anton Balsit**, Marineingenieur.  
**Eduard Zhernotta**, Oberwerkführer.  
**Rudolf Zeleny**, Stationsvorstand.

### Stellvertreter:

**Felix Terbulla**, Gerichtskanzlist.  
**Eduard Faidiga**, Marineingenieur.  
**Wenzel Wessely**, Marineoberingenieur.  
**Johann Matiasch**, Postassistent.  
**Franz Schwab**, Marineingenieur.

Polau, den 24. Juni 1907.

### Das Komitee der Marinebeamten:

**Franz Fettinger**, Marinekommissär.  
**Robert Ruez**, Maschinenoberbetriebsleiter.  
**Johann Rastoupil**, Marineoberingenieur.  
**Johann Nawratil**, Marineingenieur.  
**Franz Roland**, Marinekommissär.  
**Anton Balsit**, Marineingenieur.

### Das Komitee der Staatsbeamten:

**Julian Covaz**, Landesgerichtsrat.  
**Luigi Dalla Rosa**, Finanzsekretär.  
**Karl Hans Ritter**, Polizeikommissär.  
**Achilles Pellegrini**, Gewerbeinspektor.  
**Franz Turfic**, Finanzwachoberkommissär.

## An die Wähler des 1. Wahlkörpers!

Die im 1. Wahlkörper wahlberechtigten Staatsbeamten und Marinebeamten werden aufmerksam gemacht, daß Wahlzettel beim Portier des Marinekasinos erliegen, wo sie abgeholt werden wollen.

Für die Wahlen im 1. Wahlkörper haben die vereinigten Komitees der Staatsbeamten und Marinebeamten eine Kandidatenliste aufgestellt. Die Anhänger der Wirtschaftspartei werden erjucht, geschlossen für

diese Kandidaten zu stimmen. Die erforderlichen Wahlzettel sind ferner bei den Auskunfteien der Wirtschaftspartei erhältlich, welche sich Arsenalsstraße, Frühstückstube ex Baier, im Hotel Cuzzi und in der Trattoria Zic, Via Verubella, befinden.

Um die horrende Zahl von Fälschungen, welche die Liberalen bei der Durchführung der Wahlen im III. Wahlkörper verübten, annähernd festzustellen, beabsichtigt die Wirtschaftspartei in ihrem Hauptbureau, Arsenalsstraße, Frühstückstube ex Baier, von 23. d. durch 8 Tage Proteste der Parteien entgegenzunehmen. Dieselben werden sich erstrecken:

1. auf die Feststellung der Toten;
2. auf die Feststellung der Ausländer;
3. auf die Feststellung jener Wähler, für die von unbefugten Personen gewählt wurde und in deren Namen falsche Vollmachten abgegeben wurden;
4. auf die Namhaftmachung jener Wähler, die von Polau abwesend sind und nicht persönlich ihre Stimme abgaben;
5. auf die Namhaftmachung jener Wähler, die gerichtlich bestraft wurden, schwachsinzig sind oder im Konkurs stehen;
6. auf die Namhaftmachung jener Wähler, die zweimal gewählt haben.

## Die Staatsbeamten und die Gemeinderatswahlen.

Von einigen Staatsbeamten werden wir zur Erklärung der Haltung der Staatsbeamten bei den heutigen Gemeinderatswahlen um Aufnahme folgender Zeilen erjucht:

In der letzten Versammlung der Staatsbeamten im Saale der Bezirkshauptmannschaft hat sich Herr Doktor Schiavuzzi vollkommen freiwillig erboten, eine Kandidatur für den Gemeinderat anzunehmen und die anwesenden Staatsbeamten haben durch namentliche Abstimmung nicht nur ihm, sondern sich gegenseitig versprochen, für die in vollster Einmütigkeit akzeptierten sechs Stimmen (vier Ausschufsmänner, zwei Ersatzmänner) von Staatsbeamten und die weitere Liste der Marinebeamten zu stimmen. Da also ein alle Teile bindendes Versprechen vorliegt, so hätte man wohl erwarten können, daß die Herren Dr. Schiavuzzi und Terbulla, wenn sie sich die Sache seither anders überlegt haben, eine neuerliche Versammlung der Staatsbeamten einberufen und dort die Reassumierung des ersten Beschlusses bezüglich ihrer Gründe beantragen. Da sie das nicht getan haben, so halten wir die Staatsbeamten, die an der letzten Versammlung teil-

genommen haben, noch immer für gebunden durch den dort gefaßten Beschluß. Selbstverständlich bleibt es den beiden Herren, falls sie heute gewählt werden sollten, unbenommen, ihre Mandate niederzulegen, besonders wenn sie sich nicht mehr in der Lage fühlen, den Grundfaß aufrecht zu erhalten, auf den sie kandidiert wurden, während ihrer ganzen gemeinderätlichen Wirksamkeit die engste Bundesgenossenschaft mit den Vertretern der k. u. k. Kriegsmarine zu halten.

Das unwürdige Spiel aber, das ein Teil der Staatsbeamten anlässlich der heutigen Wahl mit dem größeren Teile ihrer Kollegen getrieben hat, müssen wir etwas näher beleuchten. In der ersten Staatsbeamtenversammlung war noch der größte Teil der Versammelten darin einig, bei bevorstehenden Wahlen mit den Marinebeamten Hand in Hand zu gehen, die Opposition fand es bloß „überflüssig“, die Solidarität mit den Marinebeamten ausdrücklich zu betonen und verlangte bloß, daß man mit den Marinebeamten in Verhandlung trete, um mehr als 3+2 Kandidaten — der Sprecher der Opposition jagte ausdrücklich „eventuell einen Ersatzmann mehr“ — für die Staatsbeamten zu erreichen. Der übrige Teil der Versammlung stimmte schließlich zu, nur um eine einheitliche Stellungnahme der Staatsbeamten zu erzielen. Bei der nächsten Versammlung aber hatte sich die Opposition schon so weit besprochen, daß sie dieser Versammlung demonstrativ fernblieb. Damit hatten die marinefeindlichen Italiener die Solidarität der Staatsbeamten wohl in eklatanter Weise verletzt. Nun galt es aber, die Schuld den anderen zuzuschreiben.

Am nächsten Tage erklärten sie noch im „Giornaleto“, sie wären der Versammlung nur deswegen ferngeblieben, weil sie im Saale der Bezirkshauptmannschaft stattfand und weil sie darin den Versuch einer Pression auf ihre Ueberzeugung erblickten. Mittlerweile aber fiel es ihnen ein, es sei viel besser, die Schuld auf die slavischen Beamten zu schieben und da sie erfahren hatten, einige slavische Beamte hätten sich besprochen, um einen Kandidaten aus ihrer Mitte namhaft zu machen — und Kandidatenvorschläge sollten ja in der nächsten Versammlung erstattet werden — da behaupteten sie wieder, die kroatischen Beamten hätten sich verschworen gehabt, um die nächste Staatsbeamtenversammlung zu überrumpeln. Nun aber machten die Slaven in der Versammlung nicht den mindesten Versuch einer Ueberrumpelung, im Gegenteile bemühte sich alles, wenigstens drei Italiener (obwohl sich die Italiener bereits mit einigen wenigen rühmlichen Ausnahmen absentiert hatten) für die sechs Kandidatenstellen ausfindig zu machen, damit die Opposition ja keine nationalen Recriminationen erheben könne und so griff man die Kandidatur des Herrn Dr. Schiavuzzi mit Freuden auf. Seitdem wurde aber auch Dr. Schiavuzzi von seinen marinefeindlichen Konnationalen so bearbeitet, daß er eben auf die Kandidatur wieder verzichtete. Das allein ist der wahre Grund seiner Verzichtleistung und wenn wieder jemand versuchen sollte, auf uns einzuwirken, um der lieben Einigkeit willen selbst mit dem Teile der Staatsbeamten zu paktieren, die wieder einmal klar gezeigt haben, daß sie ihre nationalpolitische Gesinnung über jede andere Rücksicht stellen, so werden wir antworten,

## Feuilleton.

### Der Landstreicher.

Eine amerikanische Geschichte.

Der Fleischkönig Mr. Hewitt legte sich nach dem Essen auf sein Ruhebett nieder und brannte sich eine Zigarre an. Das Nichtstun tut nur solchen Menschen wohl, die den ganzen Tag im Schweiß ihres Angesichtes arbeiten. Auch der Milliardär gab sich voll und ganz dem Genuße der kurzen Ruhepause hin und kein Menschenkind auf Erden durfte ihn dabei stören.

Doch plötzlich wurde die Tapetentür geöffnet und ein lumpiger Landstreicher trat ein.

„Was willst du?“ schrie ihn Hewitt an.

Der Landstreicher stand ganz bescheiden und untertänig vor ihm.

„Wer hat es gewagt, dich zu mir ins Zimmer hereinzulassen?“

„Es war niemand draußen und so hab ich mir selber den Einlaß gewährt.“

„Du bist frech. Was willst du?“

„Geld!“

Der Milliardär war gar nicht böse. Wenn ihn aber der Sekretär oder seine Frau gestört hätte, wäre er schon des Teufels gewesen. Herr Hewitt brachte sogar dem sonderbaren Gast Wohlwollen entgegen.

Einige Augenblicke herrschte peinliche Stille. Der Milliardär dachte über etwas nach, was ein Lächeln auf sein Gesicht zauberte und beachtete dabei seinen Gast gar nicht.

Der Landstreicher hüstelte, um sich bemerkbar zu machen.

„Ja, freilich! Du willst Geld. Wozu soll es Dir denn?“

„Ich will mir einen Revolver kaufen.“

Mr. Hewitt sprang von seinem Sitze auf, wie wenn ihn eine Natter gebissen hätte.

„Und was willst du mit dem Revolver machen?“

„Ich werde mir einen Kugel in den Kopf schießen.“

Der Fleischkönig ging aufgeregt auf und ab, brummte etwas vor sich hin und setzte sich wiederum nieder.

„Du bekommst was du verlangst,“ sagte er nach einer Weile.

„Brenne Dir vor allem eine Zigarre an.“

Der Landstreicher ließ sich nicht bitten und machte von der gütigen Erlaubnis Gebrauch. Sodann nahm er ohne eine Anforderung abzuwarten Platz.

„Nun?“ fragte der Landstreicher led.

Schweige, ich will Dir jetzt eine Geschichte erzählen.

Es war einmal ein junger Bursche, dem Gott Kraft und Gesundheit, aber sonst nichts gegeben hatte. Solange seine Eltern lebten, lebte er zu Hause in Saas und Braus. Was seine Beschäftigung war, ist schwer zu sagen. Er spielte Karten und schrieb Liebesbriefe. An einem abseulichen Tage hatte das leichte Leben plötzlich ein Ende genommen. Sein Vater, der bei einer großen Bank als Kassier angestellt war, starb vor Schreck, als man eine Kassenrevision vornehmen wollte. Seine Mutter konnte die Schande nicht überleben und beging einen Selbstmord. Er blieb allein, so nackt wie mein Finger, aber nicht wie mein Goldfinger. Was hätte er anfangen sollen? Er ging nach Amerika. Anfangs wollte er auch hier auf großem Fuße leben. Aber da sind die Menschen viel durchsichtiger. Man erkannte sofort, was in ihm steckte und man bogte ihn aus allen Gesellschaften heraus. Nach und nach verkaufte er alle Kleidungsstücke und sah wie ein Landstreicher aus.

Er suchte seine Landsleute auf und verlangte — Almosen. Sie boten ihm Arbeit an, aber er nahm sie nicht an. Einige Fasttage genügten ihm, um lebensüberdrüssig zu werden.

Er stürzte sich in einen Fluß, wurde aber gerettet. Im Krankenhaus blieb er acht Tage, aber dann wurde er ohne weiteres an die Luft gesetzt. Einige neuere Fasttage reiften in ihm wieder Selbstmordgedanken. Eines schmerzlichen Todes wollte er nicht sterben. Er hatte auch nicht den Mut, sich ein Messer ins Herz zu stoßen. Er hätte sich gerne in einem Augenblicke ins Jenseits befördert. Hoho! Dafür gibt es ja etwas Unübertreffliches: Man legt sich auf das Geleise der Pacific und man wird rasch und sicher ins Jenseits befördert.

Es war finstere Nacht. Ohne viel Federlesens zu machen, legte er sich auf das Geleise. Das gepfensterhafte blutrote Augenpaar näherte sich. Es hypnotisierte ihn. Er hätte dem Tod nicht mehr entgehen können, selbst wenn er gewollt hätte. Er hatte das Bewußtsein verloren. Er erwachte in einem Wächterhause. Der Wächter erzählte ihm, er habe ihn noch beizeiten wahrgenommen und rasch entfernt.

Diese mißlungenen Versuche übten aber auf ihn keinerlei wohlthätige Wirkung. Er wollte um jeden Preis sterben. Er hätte es schon wissen können, daß Gott, der ihm ein besseres Schicksal beschied, nicht schläft und schlummert. Er faßte den Entschluß, sich eine Kugel in den Kopf zu schießen, mit einem Revolver sicher und rasch die Tat ausführen zu können. Er wollte das herrliche Kunstwerk kaufen, das er vor kurzem in einem Schaufenster gesehen hatte. Es kostete dreißig Dollar. Das ist viel Geld. Wo soll er so viel Geld hernehmen? Darüber dachte er lange in einer Zelle des Polizeigefängnisses nach. Endlich wurde er auf freien Fuß gesetzt. Er entschloß sich, auf die peinlichste Art das Geld zu ver-

daß wir nicht gefonnen sind, uns noch einmal von diesen Kollegen zum besten halten zu lassen.

### Rundschau.

#### Die Deutschen als Steuerträger.

Nach einer — der bekannten Broschüre „Das Deutschtum im Wirtschaftshaushalte Oesterreichs“ entnommenen Zusammenstellung zahlten von den 1901 insgesamt d. h. in ganz Oesterreich vorgeschriebenen Erwerbsteuern die Deutschen in Niederösterreich 49,021.134, Oberösterreich 1,343.865, Salzburg 441.018 Kronen. Der deutsche Teil in Steiermark 2,042.279, in Kärnten 554.841, in Krain 294.380 Kronen. Die Deutschen vom Küstenland 567.092, von Dalmatien 30.568 Kronen. Der deutsche Teil von Tirol und Vorarlberg 1,042.279 Kronen. Die Alpendeutschen also 55,314.556 Kronen. Die Deutschen in Böhmen 14,416.454, in Mähren 4,923.771, in Schlesien 1,653.487 Kronen. Die Deutschen in Galizien 1,149.459, in der Bukowina 371.111 Kronen. Die Karpathendeutschen also 1,520.570 Kronen. Die Deutschen somit insgesamt 77,828.838 Kronen, d. h. 86,3 Prozent der Summe, welche 1901 an Erwerbsteuer in Oesterreich zur Vorschreibung kam und die 90,223.153 Kronen betrug. Dagegen zahlten in diesem Jahre und unter demselben Titel insgesamt: Die Romanen 1,551.965, die Tschechen 6,642.967, die Polen 2,535.439, die Ruthenen 581.601, die Slovenen 927.467, die Kroaten 172.879 Kronen.

#### Aus Südtirol.

In Südtirol hat sich, wie einer der besten Kenner, der Schulrat Dr. W. Rohmeder in München, berichtet, eine Erscheinung von besonderer Bedeutung gezeitigt. Die deutsche Bewegung im Allgemeinen hat vor etwa sechs bis sieben Jahren im Zillertal, im Fleimz, im Eischtal und in den Judicarien, besonders aber im Suganertal und dessen Seitentälern ihren Anfang genommen, und zwar vorwiegend geboren aus dem wirtschaftlichen Konkurrenzkampfe. Fast allgemein unbekannt aber dürfte es sein, daß sie an einer Stelle einen ausgesprochenen deutschvölkischen Charakter angenommen hat, an der man es am wenigsten erwarten würde. Es ist das Gebiet der Hochebene von Lafrana und Vielgereut, zwischen Brenta, Aftach und Etich und den von ihr ausgehenden Partien. Dort lebt eine Bevölkerung von etwa 7000 Seelen durchaus deutscher Herkunft, aber bis auf einen ganz verschwindend kleinen Teil sprachlich seit dem vorigen Jahrhundert italienisiert. In dieser italienisch sprechenden Bevölkerung deutschen Stammes ist vom Hauptort Vielgereut, der im Mittelalter eine deutsche Bauernrepublik war, die Forderung aufgestellt worden: „Wir sprechen italienisch, aber wir sind Deutsche. Man hat uns unsere Sprache genommen, aber unsere Kinder sollen sie wieder haben.“ So verlangen sie in erster Linie deutsche Lehrer und deutsche Priester. Ihre Gemeinden haben sich dem Tiroler Volksbund als Bundesgruppe angeschlossen. Es ist das ein ebenso seltener wie interessanter Belegfall für die Erhaltung des deutschen Bewußtseins im sprachlichen Renegatentum, und es ist begreiflich, daß „man“ angesichts dieses besonders schmerzlichen Abfalls alles daran setzt, die entstandene Bewegung im Keim zu ersticken.

#### Die Friedenskonferenz im Haag.

Der von den deutschen Delegierten bei der Friedenskonferenz eingebrachte Antrag bezüglich der Preisengerichtbarkeit bestimmt u. a., daß, falls ein nationales Preisengericht die Gültigkeit der Wegnahme eines Schiffes oder von Schiffsgütern ausgesprochen hat, darüber zunächst nach den Befehlen des betreffenden Staates verfügt werden solle. Falls die Ungültigkeit der Wegnahme ausgesprochen wird, ordnet das Preisengericht die Rückgabe des Schiffes oder der Güter an und stellt den Schadenersatz fest. Zu Beginn eines Seekrieges soll ein internationales Oberpreisengericht gebildet werden, bei dem gegen die Urteile der nationalen Preisengerichte Ver-

schaffen — er wollte arbeiten. Er nahm sich vor, die schwerste Tagelohnarbeit zu übernehmen, um die dreißig Dollars zusammenzubringen. Rasch entschlossen, ging er in den Waffenladen.

„Ich kaufe diesen Revolver,“ sagte er. Man legte ihm den Revolver her. Mit gierigen Blicken prüfte er ihn.

„Legen Sie ihn für mich zur Seite, ich hole ihn in kurzer Zeit.“

Er warf noch einen Blick auf den Revolver und suchte ein Zeichen, damit er nicht vertauscht werde. Drei Sterne merkte er auf dem Schafte. Freudig erregt ging er fort.

Er bekam Arbeit. Er arbeitete in der Nacht, denn er hätte sich geschämt, am Tage zu arbeiten. In der Frühe legte er sich todmüde schlafen. Eine Woche später hatte er schon zehn Dollars in der Tasche.

Der Fabriksinspektor ließ ihn rufen.

„Wir sind mit Ihnen sehr zufrieden. Von heute an sind Sie Vorarbeiter und bekommen zweimal so viel Lohn wie bisher.“

Das Lob tat ihm wohl, aber der Gedanke, er könnte schon nächste Woche den Revolver kaufen, stimmte ihn traurig. Er nahm sich aber doch vor, dies zu tun. Endlich hatte er dreißig Dollar.

„Ach,“ sagte er sich, „wenn ich schon sterben muß, will ich mir wenigstens noch einmal gültig tun.“

Und er arbeitete wochenlang. Die Arbeit, die er früher so sehr gescheut, war ihm jetzt schon lieb und teuer. Seine felsenfeste Absicht — war vernichtet. Er wollte leben, denn das Leben hatte für ihn ein Ziel.

Jetzt ist er schon mehrfacher Millionär, Obmann verschiedener Wohltätigkeitsanstalten und der glücklichste Mensch der Welt.

„Nun?“ fragte der Fleischkönig. „Das Märchen war sehr schön.“ „Das ist kein Märchen, sondern eine wahre Geschichte. Ich bin der Held der Geschichte.“

zung eingelegt werden kann. Falls mehrere Staaten in einen Seekrieg verwickelt sind, werden so viele verschiedene Oberpreisengerichte gebildet, als es gegnerische Paare gibt. Das internationale Oberpreisengericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen und zwar aus zwei Admirälen und drei Mitgliedern des ständigen Haager Schiedsgerichtshofes. Das Oberpreisengericht tritt bei der ersten Beratung gegen ein Urteil eines Preisengerichtes zusammen und löst sich nach dem Friedensschluß und der endgültigen Erledigung aller Preisprozesse wieder auf. Der deutsche Antrag betreffend die Behandlung neutraler Personen befaßt unter anderem: Als neutrale Personen werden alle Angehörigen eines Staates angesehen, der am Kriege nicht teilnimmt. Die kriegsführenden Parteien können neutrale Personen selbst mit deren Einwilligung nicht zum Kriegsdienst heranziehen. Die neutralen Mächte müssen ihren Angehörigen unterlagen, Kriegsdienste in der bewaffneten Macht einer kriegsführenden Partei zu nehmen. Die deutschen Delegierten werden in der ersten Kommission auch einen Antrag betreffend den Kompromißzwang einbringen. Darnach sollen Staaten, welche irgendwelche obligatorische Schiedsverträge abgeschlossen haben, auch die Verpflichtung übernehmen, ein Kompromiß einzugehen.

**Ein Frauenstaat.** Vor kurzer Zeit ist ein Indianerstamm wieder entdeckt worden, dessen Bekanntheit die Weißen schon vor 400 Jahren gemacht, den sie jedoch seither völlig aus den Augen verloren haben. Es ist der Stamm der Hopi, der in den Bergen von Arizona wohnt und im ganzen etwa 2000 Seelen zählt. Das Merkwürdige an dem Stamme ist die Stellung, die die Frauen bei ihm einnehmen. Der Hopistaat ist in der Hauptsache ein Staat nach Frauenrecht. Die jungen Hopifrauen sind hübsche und kräftige Erscheinungen. Sie sind die Erbauer und die Besitzer der Häuser. Das gesamte Familieneigentum gehört der Frau, die als Haupt des Haushaltes anerkannt ist. Das Erbrecht beruht daher ausschließlich auf der weiblichen Linie; die Verwandtschaft wird gleichfalls nach der Abstammung von Mutterseite her berechnet. Die Hopifrauen genießen völlige Freiheit, sind aber dabei durchaus schlicht, zurückhaltend und bescheiden geblieben. Sie widmen sich mit großer Liebe ihren Kindern. Die Eheverhältnisse sind von tadelloser Art. Diese Tatsachen sind an sich nicht neu. Das Frauenrecht ist bei vielen Naturvölkern verbreitet gewesen, viele Spuren davon sind noch heute erhalten. Das Interessante an der Nachricht ist vor allem, daß der Hopistamm sich offenbar, dank der Unzugänglichkeit seiner Ansiedlungen, diese alte Verfassung noch bis heute rein erhalten hat.

### Locales und Provinziales.

**Die Wahlen im zweiten Wahlkörper.** Die gestern stattgefundenen Wahlen für den zweiten Wahlkörper wiesen das interessante Moment auf, daß etwa die Hälfte der Wählerschaft der Wahlurne ferngeblieben war. Abgegeben wurden 256 Stimmen, die Nationalliberalen erhielten 159 Stimmen; auf die Wirtschaftspartei entfielen 83 Stimmen, eine verhältnismäßig hohe Ziffer, da sich der zweite Wahlkörper in den Händen der Nationalliberalen befindet. Die zehn Stimmen wurden zurückgemiesen. Es wurde dagegen Protest eingelegt. — Die Bewohner des Monte Siro haben sich merkwürdigerweise auch gestern wieder zur Wahl gemeldet. Drei Tote haben nämlich für die Nationalliberalen gewählt. Die Nationalliberalen werden sich demnach umtaufen lassen und Friedhofsparterien benennen müssen. — Von ganz besonderem Interesse ist es, daß sich unter den Verstorbenen auch der verewigte Polizeikommandant Jura befindet, der erst vorgestern begraben wurde. Sonntag beerdigt und Montag das Wahlrecht ausgeübt. Das ist wahrlich nur im nationalliberalen Pola möglich. (Höchst bemerkenswertes, daß dieser Herr als ehemaliger Polizeikommandant der Wahlkommission persönlich wohl bekannt sein mußte. Nichtsdestoweniger wurde sein Geißt anstandslos als Wähler der Nationalliberalen zugelassen.) Ungeachtet dessen aber wird man gegen das Vorgehen der Wirtschaftspartei Interpellationen einbringen. — Ob sich auch die Toten der ersten sozialen Fortgangsklasse bestimmen lassen werden, ihre Gräber zu verlassen, um heute für die Nationalliberalen zu wählen, ist noch unbekannt. Jedenfalls müßten sich die verewigten Herren einen recht lebendigen Protest gefallen lassen. — Mit dem heutigen Tage endet eine an widerlichen Vorkommnissen überreiche Wahlkampagne. Sei das Ende wie immer geartet: Es ist gewiß, daß die endgültige Entscheidung dieser zum Teile widerrechtlich geschaffenen Verhältnisse erst gefällt werden muß. Einerseits kann das Wahlergebnis des dritten Wahlkörpers rechtlich nicht bestehen bleiben und zweitens gibt es noch andere wichtige Bedenken. Unter anderem auch dieses, daß die soziale Verwaltung eines der strategisch wichtigsten Punkte der Monarchie nicht gut Gegnern der Staatsidee überlassen werden kann. Dies hinzunehmen, hieße, sich zu schwerem Schaden freiwillig verurteilen.

**Kritische Situation im Triester Stadtrat.** Seit längerer Zeit sind zwischen der Regierung und dem Triester Stadtrat ernste Konflikte ausgebrochen, die zum Teile in Budgetfragen bestehen, welche der Regierung nicht angenehm sind. So hat die Regierung erklärt, sie könne die Bedeckung des Erfordernisses pro 1907 in der gegenwärtigen Fassung nicht zur Sanktion vorlegen. Der Triester Stadtrat sollte einen neuen Modus treffen, auf dessen Basis eine gemeinsame Verständigung möglich gewesen wäre. Der Triester Stadtrat hatte aber wenig Entgegenkommen gezeigt und deshalb gestaltete sich die Situation kritisch. Man sprach schon vor einigen Tagen von der bevorstehenden Auflösung dieser Körperschaft. Seit gestern ist aber die Lage hochernst geworden, denn der Stadtrat hat die Verhandlungen mit der Regierung offiziell abgebrochen. Wie uns aus Triest telegraphiert wird, hat der Stadtrat in seiner gestrigen Abend Sitzung mit 20 gegen 18 Stimmen einen Antrag angenommen, nach dem auf dem Beschlusse wegen der Bedeckung

des Erfordernisses pro 1907, die von der Regierung der Sanktion nicht vorgelegt werden konnte, beharrt wird. Der Stadtrat beschloß ferner, über die von der Regierung in dieser Angelegenheit aufgestellten Gesichtspunkte zur Tagesordnung überzugehen. — Mit diesem Beschlusse hat der Triester Stadtrat der Regierung offiziell den Krieg erklärt und alle weiteren friedlichen Verhandlungen abgebrochen. Es ist nach der Lage der Dinge fast unzweifelhaft, daß die Regierung jetzt die Auflösung des Stadtrates verfügen wird.

**Achtung, Wähler des 1. Wahlkörpers!** Der „Giornaleto“ hat, um in die gegnerischen Reihen Verwirrung zu bringen, die Behauptung aufgestellt, daß die Liste der Kandidaten der Wirtschaftspartei für den 1. Wahlkörper umgeworfen worden sei. Es lasse sich niemand von diesem plumpen Wahlmanöver irreführen und richte sich nach der an erster Stelle des Blattes gebrachten Kandidatenliste der Wirtschaftspartei.

**Von der Eskader.** Die Eskader wird heute von Fasana auslaufen. Nach kürzerem Aufenthalte in Medolino begibt sich die Eskader nach Dalmatien. Die Eskader kehrt nach Pola erst im August zurück. Der 18. August soll, wie verlautet, in Fiume gefeiert werden.

**Eine amerikanische Eskader in Pola.** Es verlautet, daß eine amerikanische Eskader im August zu mehrtägigem Aufenthalte in Pola eintreffen werde.

**Vom Staatsgymnasium.** Gestern fand am hiesigen k. k. deutschen Staatsgymnasium die Zeugnisverteilung statt. Der Erfolg des Lehrjahres gestaltete sich sehr günstig. . . . Gestern nahmen auch die Maturitätsprüfungen ihren Anfang. Geprüft wurden fünf Absolventen der achten Gymnasialklasse. Ein Kandidat, Armin Arbeiter, bestand die Prüfung mit Auszeichnung. Drei Kandidaten erhielten das Reifezeugnis, einer wurde zur Nachtragsprüfung aus einem Gegenstande bestimmt. Morgen und übermorgen finden die Fortsetzung und der Schluß der Prüfungen statt.

**Die Marineunterrealschule.** Knapp vor Eoschluß ist die wichtige Frage, ob ein großer Teil der Bevölkerung von Pola einer eminent wichtigen Erziehungsanstalt beraubt werden oder auch weiterhin in ihrem Besitze verbleiben soll, noch nicht gelöst. Zahlreiche Väter und Mütter, die ihre Söhne weit lieber der Marineunterrealschule als anderen Anstalten übergeben möchten, stehen vor dem ferneren Schicksal ihrer Kinder ohne Bestimmungsmöglichkeit da. Bekümmerte Fragen, Rücksichten auf die individuelle Veranlagung, spätere Weiterbildung sind hier von großer Wichtigkeit, können aber nicht entschieden werden, bevor die Uebernahme der Unterrealschule durch den Staat nicht gesichert erscheint. Wir haben schon wiederholt betont, daß die Auffassung der Anstalt weder durch schlechte Frequenz noch durch minderwertige Ergebnisergebnisse gerechtfertigt erscheint. Man sollte sich daher nicht so sehr beeilen, ungarischen Kapriolen nachzugeben, und zwar sollte man das umsonstiger tun, als ja die Marineunterrealschule auch den Angehörigen der ungarischen Reichshälfte in reichem Maße dienlich war. Von allem anderen aber abgesehen, sollte man dem in Kulturstaaten gehandhabten Prinzip nachsehen, Schulen, die voll auf ihrem Platze stehen und ihre Leistungsfähigkeit und Daseinsberechtigung während langer Jahre in hohem Maße bewiesen haben, nicht aufzulassen, vielmehr auszugestalten. Die in Betracht kommenden Faktoren mögen ferner der Berücksichtigung Glauben schenken, daß durch die Auflösung der Marineunterrealschule am allerwenigsten dem Staat ein Gefallen erwiesen würde. Es wäre daher aus allen diesen Gründen sehr begründbar, wenn die Regierung die Erledigung dieser Angelegenheit ein wenig forcieren wollte. Bei uns wurden seinerzeit über fünfhundert Unterschriften von Personen abgegeben, deren sehnsüchtiger Wunsch das Weiterbestehen der Anstalt ist. Viele von ihnen befinden sich in einem Zustande größter Ratlosigkeit und Verstimmung. Hoffentlich wird man auf sie Rücksicht nehmen.

**Der Triester Stadtrat und die Gemeindevahlen von Pola.** Der Triester Stadtrat hat in der gestrigen Abend Sitzung beschlossen, die Nationalliberalen von Pola anlässlich ihrer „Wahlerfolge“ zu beglückwünschen. Gleichzeitig wurde ein Antrag angenommen, der vorschlägt, den Hinterbliebenen nach dem auf dem Monte Grande erschlagenen Landbewohner Dominik Moscarda den Betrag von 500 Kronen zuzuweisen.

**Urlaube.** E.-Sch.-L. Paul Stupar und der Sch.-Ob.-Ing. 1. Kl. Josef Grund je ein dreimonatlicher Urlaub (Oesterreich-Ungarn), Obermaschinenw. (St.-U.) Alois Boltolina 12 Tage (Triest), 28 Tage E.-Sch.-Kpt. Alois Praprotnik (Oesterreich-Ungarn).

**„Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens.“** Soeben ist das siebente Heft der Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens erschienen. Der interessante Inhalt ist folgender: Die Flottenführung in der Seezucht. Wissen und Können in der Heranbildung der Seeoffiziere. — Tat für die Verwaltung der kaiserlich deutschen Marine auf das Rechnungsjahr 1907. — Unglücksfälle und Havarien an Bord der französischen Kriegsschiffe. — Die Bergung des gestrandeten Dampfers „Suevic“ der White Star Linie. — Erträge für Torpedos. — Fremde Kriegsmarinen: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Spanien. — Niederlande. — Dänemark. — Schweden. — Norwegen. — Norwegen. — Rumänien. — Rußland. — Türkei. — Vereinigte Staaten. — Japan. — Santo Domingo. — Literatur. — Zeitschriften-Index. Bibliographie. Mit 19 Figuren im Text.

**Rundmachung.** Die Einschreibung in die 1. Klasse der k. k. deutschen Knabenvolkschule in Pola findet Sonntag den 30. Juni und Montag den 1. Juli d. J. in den Lokalitäten der k. k. Knabenvolkschule, Viale Carrara Nr. 3, von 10—12 Uhr vormittags statt. Die P. T. Eltern haben die schulpflichtigen Kinder vorzuführen und den Tauf- und Impfschein derselben mitzubringen.

**Varietees in Pola.** Mittwoch den 26. d. eröffnet die Varieteegesellschaft Bacher-Gärtner in der Restauration ex Buidweis einen Cyklus von Vorstellungen; vorläufig sind diese für drei Abende berechnet.

**„Giornaletto“-Lügen.** Der „Giornaletto“ tischt seinen gedulden, blinden Lesern jeden Tag eine gute Portion neuer Schmählugen auf, um Zwiepsalt zwischen den in Pola lebenden Nationalitäten zu säen. Dasselbe geschah auch im letzten Samstag-Blatte im Artikel „In bagno di marina“. Das Zwiegespräch zweier Damen bauscht er zu einer Staatsaffäre auf. Der ganze Artikel hat keine wahrheitsgetreue Basis, ein Beweis dessen, daß die zwei Damen aus dem Bade mitkommen nachhause gingen. Die Dame, die die Lappalie den Giornalettochreibern hinterbrachte, hat 99% aus ihrer Tasche beigesteuert. Ueberhaupt aber erteilen wir unseren Damen den Rat, die unterhaltende Lektüre des „Giornaletto“ seinen Parteigenossinnen zu überlassen.

**Boscobrand.** Gestern nachmittags wurde nächst des Pulvermagazins „Giorgetta“ von einigen Muli ein Boscobrand angerichtet, der sich mit blitzartiger Geschwindigkeit auf ein Gebiet von etwa 200 Quadratmetern ausdehnte. Wenn die Lokalisierung und Löschung nicht rechtzeitig vor sich gegangen wäre, hätte sich leicht ein entsetzliches Unglück ereignen können. Auch diesmal ist es leider nicht gelungen, einen der Brandstifter zu fassen. — Wie im vorigen Jahre scheint sich auch heuer die „Wode“ verbreiten zu wollen, Brände zu stiften. Einem derartigen Beginnen, das sehr leicht katastrophale Folgen nach sich ziehen kann, kann man durch Sicherheitsmaßnahmen wenig abhelfen, weil man ja die Umgebung der Stadt nicht Tag und Nacht bewachen kann. Diesem jugendlichen Verbrechen kann man nur durch umfassende Erziehungsmethoden beikommen. Aber gerade in dieser Hinsicht fehlt es eben an allem und wird es auch zukünftig an allem fehlen, denn die Nationalliberalen haben stets nur für ihre nächsten politischen Interessen Zeit gehabt.

**Plattenwesen.** Die Zügellosigkeit der letzten Zeit hat bei uns eine Art von organisiertem Plattenwesen eingebürgert. Auch in der Nacht von Samstag auf Sonntag hatte man Gelegenheit, diese Bemerkung zu machen. Etwa zwanzig Burschen hatten in einem hiesigen Restaurant einen lärmenden Streit provoziert, verweigerten die Bezahlung und drohten dem Gastwirt, der kein Bier mehr ausfolgen wollte, mit Messern. Auch die Frau des Restaurateurs und das Schankmädchen wurden in ähnlicher Weise bedroht. Später erschienen zwei Wachleute und mahnten die Leute zur Ruhe. Vor dem Gasthause kam es kurz darauf zu einem gefährlichen Rencontre zwischen Polizei und den Plattenbrüdern. Während diese von Messern und Steinen Gebrauch machten, zog jene vom Leder. Einer der Wachleute wurde im Verlaufe des entstandenen Kampfes durch einen Messerstich so schwer verwundet, daß er dem Landesspital übergeben werden mußte. Drei der Strolche wurden verhaftet. — Auch in der Arsenalsstraße kam es in derselben Nacht zu einem Zusammenstoße zwischen Polizei und einer Schar Burschen.

## Drahtnachrichten.

### Herrenhaus.

Wien, 24. Juni. Die nächsten Sitzungen des Herrenhauses werden am 1. und am 2. Juli d. J. abgehalten werden. Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 1. Juli steht der Bericht der über Antrag des Fürsten Fürstenberg eingeleiteten Kommission bezüglich der Stellungnahme des Herrenhauses zur Thronrede.

### Von der Wiener Universität.

Wien, 24. Juni. Für das Studienjahr 1907/08 wurde der ordentliche öffentliche Professor Hofrat Viktor Ebner zum Rektor der Wiener Universität gewählt.

### Das italienische Militärprogramm

Rom, 24. Juni. Die Kammer setzte ihre Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Militäraufgaben fort und nahm in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 39 Stimmen eine vom Ministerpräsidenten Giolitti gebilligte Tagesordnung an, welche bejagt: In Erwägung, daß für die Prüfung des Militärdienstzweiges und der eventuellen Verantwortlichkeiten sich eine günstige Gelegenheit bei der Verhandlung des Berichtes der Untersuchungskommission bieten wird, geht die Kammer in die Spezialdebatte über.

### Die Lage in Frankreich.

Paris, 24. Juni. In seiner Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau verteidigte sich Marcelin Albert gegen den Vorwurf, einen politischen Hintergedanken gehabt zu haben. Clemenceau erwiderte: „Sie

haben die ganze Verantwortung übernommen! Das vergossene Blut fällt auf Sie und mich zurück. Kehren Sie nach dem Süden zurück, um das Unglück teilweise gutzumachen, und veranlassen Sie Ihre Mitbürger, zur Gleichgültigkeit zurückzukehren!“ Marcelin Albert versprach, dies zu tun.

Paris, 24. Juni. Die Blätter veröffentlichten Interviews mit Marcelin Albert. Dieser erklärte, er sei nach Paris über Weisung des Komitees von Argelliers gekommen, das ihn mit einer Mission betraut habe. Albert jagte, er reise nach dem Süden ab mit dem Entschlusse, sich dem Werke der Beruhigung und Veröhnung zu widmen, an welchen mitzuarbeiten Clemenceau ihn ersucht habe.

Paris, 24. Juni. Bei der Abreise Marcelin Alberts hatten sich gestern abends auf dem Austerlitz-Bahnhofe einige seiner Freunde eingefunden, die „Hoch Albert!“ und „Freie Zukunft!“ riefen. Albert erwiderte: „Auf Wiedersehen!“ An den Ministerpräsidenten hatte er vor seiner Abreise einige Zeilen gerichtet, welche nur die Mitteilung enthielten, welchen Zug er zu benützen gedenke.

Paris, 24. Juni. „Matin“ meldet, daß ein Offizier des 17. Infanterieregimentes gestern früh an der Eingangstür des Patronenlagers von Aube Spuren eines versuchten Einbruches entdeckt habe. Die Ausbesserungen an diesen in der Vorwoche von Soldaten des 17. Infanterieregimentes beschädigten Gebäudes waren eben erst fertiggestellt worden.

Paris, 24. Juni. Depeschen aus Narbonne und Montpellier melden, daß der Abend vollkommen ruhig verlaufen sei und daß diese Städte wieder ihr gewöhnliches Aussehen haben.

Paris, 24. Juni. „Petit Parisien“ meldet aus Narbonne, dort zirkuliere das Gerücht, daß Ferroul sofort in Freiheit gesetzt wurde.

Paris, 24. Juni. „Eco de Paris“ meldet aus Narbonne, daß 300 Mann des 17. Infanterieregimentes in Aude, welche mit den ihnen zugewiesenen Quartieren nicht zufrieden waren, ohne Waffen nach Beziers und Umgebung abgegangen seien und die Absicht kundgegeben hätten, nicht vor Abend oder heute früh zurückzukehren.

Paris, 24. Juni. Ministerpräsident Clemenceau empfing gestern abends den Deputierten Sarraut, der den Ministerpräsidenten ersuchte, die verhafteten Mitglieder des Winzerkomitees in Freiheit zu setzen. Clemenceau gab jedoch diesem Ersuchen keine Folge.

Toulon, 24. Juni. Mehrere Tausend Winzer hielten in Neoules eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, daß alle Gemeinderäte des Departements Var ihre Demission geben sollen.

### Ein eigenartiges Unglück.

London, 24. Juni. „Daily Mail“ meldet aus New-York unter dem 23. d. Gestern nachts ist bei der elektrischen Leitung, die für die New-York-Central- and Hudson-River-Eisenbahn den Strom liefert, beim Stadtkopf über die 125. Straße kurzschluß eingetreten. Die die Eisenbahn stützenden Säulen und Tragbalken wurden auf eine Entfernung von einer halben Meile mit Elektrizität geladen. Ungeheure Flammen, die durch ihren Lichtschein blendeten, fegten die Schienen entlang. Geschmolzenes Eisen und Kupfer ergoß sich in die Straßen, dazu vernahm man fortwährend Getöse und Explosionen, die eine wilde Panik verursachten. Die Feuerwehrleute wagten sich nicht, Spritzen-schläuche in Verwendung zu bringen, damit das Wasser nicht als Leiter wirkte und sie nicht einen elektrischen Schlag erleiden. Der Brand dauerte, bis die Leitung abgestellt war.

### Zur Lage in Portugal.

Lissabon, 24. Juni. Die bedrohliche Lage scheint geklärten Verhältnissen zu weichen. Der König schlägt eine verständliche Politik an; er hat sich geweigert, ein Manifest zu unterfertigen, das vom Ministerpräsidenten vorgelegt wurde und strenge Maßregeln gegen die Feinde des Königs einführen will.

### Schiffunglück.

New-York, 24. Juni. Der der „Pacific-Steam“ gehörige Dampfer „Santiago“ hat in einem heftigen Sturm, fünfzig Meilen von Corral, Schiffbruch erlitten. Passagiere und Mannschaft sollen — zwei Personen ausgenommen — ertrunken sein.

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

### Geschäftsprinzip:

Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

**Der Besitz** einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moerks und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

**Ludwig Malitzky, Uhrmacher** 20, Pola, Via Sergla 65.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532 Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Juni 1907.

### Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat an Intensität gewonnen und sich in nördlicher Richtung erweitert. Eine Teildepression befindet sich über Südungarn. Eine neue Depression ist im NW aufgetaucht.

In der Monarchie meist trüb bei Niederdrücken und schwachen lokalen Winden. An der Adria im N trüb bei mäßigen W-lichen Winden, im S teilweise heiter bei E-lichen und NW-lichen Winden. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: E-liche dann NW-liche Winde. Aufseiterung bei Temperaturzunahme.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.8 2 Uhr nachm. 762.5.  
Temperatur . . . 7 . . . + 19.8°C, 2 . . . + 20.6°C  
Regendauer für Pola: 144.4 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.1°  
Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

## Fremdenverkehr in Pola.

19. Juni.

### Hotel Central:

Heinrich Martinides, Leutnant, Wien — Geza Szegner, Hauptmann, Wien — Josef Trembo, Leutnant, Wien — Alois Dostal, Leutnant, Wien — Karl Kovat, Leutnant, Wien — Ludwig Wurz, Leutnant, Wien — Ernst Begh, Ingenieur, Wien — Hans v. Kalbacher, Leutnant, Wien — Oskar Hörner, Oberleutnant, Wien — Gustav Schmidt, Oberleutnant, Wien — Julius Gluck, Reisender, Triest — Richard Dellacher, Magistratsbeamter, Wien — Franz Regerle, Reisender, Budweis — Constantin Bayer, Beamter, Triest — Johann Müllner, Offiziersdiener, Wien — Heinrich Brarich, Offiziersdiener, Wien — Heinrich Bächert, Offiziersdiener, Wien — David Weller, Kaufmann, Raab — Adam Fritsch, Marinekommissariatsadjunkt, Wien —

Ich kaufe abgetragene Herrenkleider, Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten, auch unechte Borten zu höchsten Preisen. Ich bin auf der Durchreise in Pola und bleibe drei Tage hier. Verständigungen erbeten per Korrespondenzkarte. Wilhelm Haut, Pola, Hotel „Stadt Triest“.

## Geschäfts-Üebnahme.

Erlaube mir dem P. T. Publikum von Pola sowie den geehrten Hausfrauen hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich die

## Spezerei-, Südfrüchten- und Delikatessen-Handlung

des Herrn Giovanni Ive

Ecke der Via Barbacani und Via Giulia übernommen habe und unter meiner Firma weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen P. T. geehrten Kunden stets mit Prima-Waren zu dienen und lade ich zu Probe-Einkäufen ein, um sich von der reichen Auswahl und Güte der Waren sowie der Weine überzeugen zu können.

Hochachtend

## Solieri Padovani

Spezerei-, Südfrüchten- und Delikatessen-Handlung  
Ecke der Via Barbacani und Via Giulia. 770

60 Heller kostet der



aller Motten nur durch

Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:

Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani, Drogerie, Via Arsenale. W 4323

Kein Bequem und handlich im Gebrauch. — Eingeführt bei den k. u. k. Truppen, Naphtalin mehr, kein Einstreuen und kein Geruch! — Lagerhäusern, Pelz- und Möbel-Niederlagen, Kommune Wien, Hoftheater, Eisenbahnen, Lagerhäusern, Pelz- und Möbel-Niederlagen. TARMALIT-TABLETTEN sind in allen Drogerien, Parfümerien u. einschlägigen Geschäften erhältlich.



532

# Kleiner Anzeiger.

**Großes, elegant möbliertes Zimmer**, parterriert, mit Gasbeleuchtung, ist Via Monte Rizzi Nr. 7 (Polcarpo) zu vermieten. 762

**Zu verkaufen wegen Domizilwechsel Haus** mit Obstgarten schönste Lage in der Veteranenstraße. Anfragen an die Administration.

**Zu verkaufen**: ein schwarzer Papagei, seltene Kasse, Veteranenstraße 35. 773

**Zarotti & Co.**, Pola, Via Tenide 7, Kunststicker für Holzschneiderei und Berggolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 717

**Besseres Kinderstubenmädchen** zu drei größeren Kindern gesucht. Guter Lohn, wenn sehr gute Zeugnisse. Via Militia 12. 765

**Spanische Wand**, schöner japanischer Arbeit ist zu verkaufen. Wo — sagt die Administration. 781

**Mercato vecchio 2, neues Haus**, 1. St., 4 Zimmer, Zubehör, breit Gang, freier Eingang, alles parterriert für Kanzleien, Modegeschäfte etc. sehr geeignet. — 2. Stock, 4 Zimmer und Zubehör, breiter Gang, freier Eingang, parterriert, mit 1. Juli zu beziehen. Auskunft Weinellerei Konrad Karl Erner, Via Befenghi 14. 777

**1 großes Geschäftslotal**, für jedes Geschäft passend, auf gutem Posten, sofort zu vermieten. Anfrage Fleischbank Karl Obendorfer. 778

**Zu vermieten** Via Ercole 21, Hans Premuda, eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Zugehör, 1. Stock. 779

**Augen schöner Frauen**, habet liebevolle Gesinnung und macht mir bekannt, wie ich Euch sprechen könnte!! — „Voluntas“, hauptpostlagernd.

## Erste Polesaner Spengler-Werkstätte

des  
**JOSEF SLAMICH**  
Piazza Carli Nr. 3  
Lieferant der k. u. k. Kriegsmarine, der k. u. k. Genie-Direktion und des k. k. Landwehrinfanterie-Regiments Pola Nr. 5.  
offeriert  
kleine und große  
**Eiskästen**  
ferner werden  
**Sitzbadewannen, Kinderbadewannen** in allen Größen stets auf Lager gehalten und auf Wunsch gegen mäßige Gebühr auch ausgeliehen.  
764 **Gießkannen** in allen Qualitäten.  
Billige Preise. Reelle Bedienung.

**Seide ist Mode!**

Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour, Mouseline 1'20 cm breit, von K 1'20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.)**  
Seidenstoff-Export — königl. Hoflied. 174a

**IOH ANNA CSILLAG**

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Welttruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs schreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

**Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.**

65 Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.



**Gesellverein**

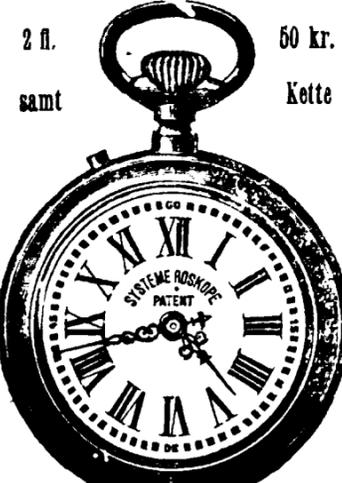
**Ausstattungsversicherung für heiratsfähige Mädchen**

Piazza Carli I, I. Stock.

Gegen Zahlung einer Jahresprämie von **35 Kronen** erhält das Mädchen im 20. Lebensjahre **1000 Kronen**. — Im Falle früheren Todes werden die Raten samt Dividende rückerstattet. — Vorteilhafter als eine Sparkasse.

**Nickeluhr System Roskopf**

2 fl. 60 kr.  
Kette



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

**I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola**

Reelle Garantie! Reelle Garantie!

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend	fl. 5.—
doppeltgedeckt, besonders stark	„ 7.—
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend	„ 5.—
Joppelgeleckt, mit 3 starken Silbermänneln	„ 7-80
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend	„ 10.—
in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend	„ 14.—
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend	„ 8.—
Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.	
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse	„ 16.—
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr	„ 11.—

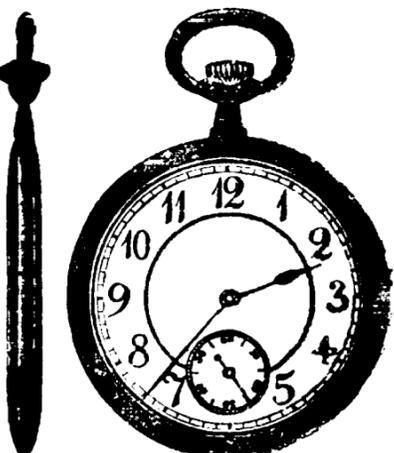
Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

**Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei**

**Uhrmacher KARL JORGO-POLA** K. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

fl. 4.50 extra flach fl. 4.50



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.  
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4.50, in Silbergehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—

**Erste Wiener Luxusbäckerei**

**Figli di Leop. Hillebrand**

Pola, Via Sergia 55

übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung.

Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

**Zimmermaler Mateo Coslian**

Via Promontore 5

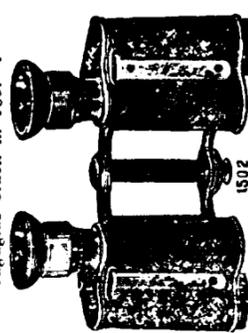
übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten.

Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

**St. Georgs-Putzpulver** ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **A. Tominz**, Via Sergia, Eisenhandlung **A. Pauletta** und **Karl Jorgo**, Via Sergia 21.

**Bestes Instrument** für Offiziere, Jäger und Fouranten! Original-Fabrikspreis

**der Zeiss-Doppel-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 106.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Röhrenhalter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.

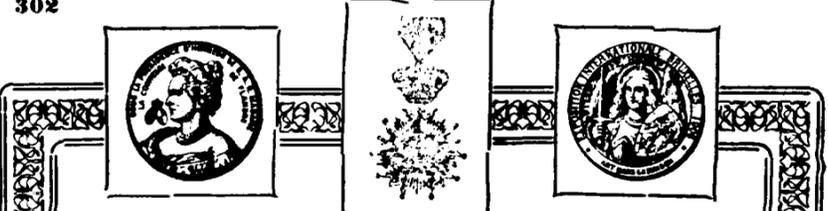
**Direkter Vertreter für POLA nur: M. JORGO**

Uhrm., Optiker u. Goldschm., Via Sergia 21

Größtes Lager in allen optischen Waren Auch auf Ratenzahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis und franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

**Wieder und Stellen jeder Art, genau nach ästhetischen Regeln, zu haben bei St. Georgs-Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21 Reparaturen billigst.**

302



**Refosco d'Istria**  
Spumante

**ISTRIA SECT**



**G. CUZZI POLA**

Sendungen werden täglich nach allen Richtungen effektiert.